

# JAHRESBERICHT 2004

## der Jugend- und Drogenberatungsstelle

Beim Grafeneckart 10, 97070 Würzburg

Telefon 0931 / 59056

Internet: [www.drogenberatung-wuerzburg.de](http://www.drogenberatung-wuerzburg.de)

- Die Klientenzahlen unserer Beratungsstelle haben 2004 zugenommen.

Grund hierfür dürfte in erster Linie sein, dass wir 2004 erstmals seit mehreren Jahren ohne langfristige Personalausfälle arbeiten konnten. Insgesamt leidet die Arbeit der Beratungsstelle jedoch darunter, dass wir seit 2001 eine halbe Stelle ersatzlos gestrichen bekamen und eine Kollegin seit 2002 ihre Arbeitszeit um eine 0,25-Stelle reduziert hat.

In der Statistik 2004 fällt auf, dass sich der Anteil der Klienten mit einer Drogenproblematik deutlich erhöht hat. Wir hatten im vergangenen Jahr den Eindruck, dass inzwischen mehr Jugendliche bzw. junge Erwachsene ihren Cannabiskonsum selbst als problematisch empfinden und deswegen die Beratungsstelle aufgesucht haben.

Darüber hinaus fällt 2004 auf, dass sich der Anteil der Alkohol- und Medikamentenkonsumenten stark erhöht hat. Die Ursache liegt im Betreuungsangebot, das wir in der Justizvollzugsanstalt Würzburg machen: Dort übernehmen wir die Betreuung aller inhaftierten Suchtkranken. Der Anstieg in diesem Bereich ist ausschließlich auf die Beratung alkoholabhängiger Gefangener zurückzuführen.

- Die in den vergangenen Jahren beschriebene Problematik, dass die Kostenträger stationärer Drogentherapien (in der Regel Rentenversicherungsträger, Krankenkassen oder Bezirke) auch in diesem Bereich drastische Einsparungen vornehmen (müssen), hat sich 2004 nicht geändert.

Die gestiegene Zahl der Therapievermittlungen zeigt, dass nach wie vor Drogenabhängige bereit und motiviert sind, mit Hilfe einer Langzeittherapie den Versuch zu unternehmen, ein drogenfreies Leben zu beginnen.

- Seit Beginn des Jahres 2004 haben wir – zusammen mit den substituierenden Suchtmedizinern in Würzburg und Umgebung – den neuen Richtlinien entsprechend, eine geänderte Substitutionsbetreuung praktiziert. Die Zahl der Substituierten, mit denen wir im vergangenen Jahr Kontakt hatten, ist deswegen stark angestiegen.

So erfreulich dieser quantitative Zuwachs ist, es darf dabei nicht übersehen werden, dass durch unsere personellen Grenzen eine qualitative Betreuungsarbeit mit substituierten Drogenabhängigen lediglich ansatzweise möglich ist.

- Im vergangenen Jahr mussten wir feststellen, dass Bürokratie und Verwaltung inzwischen auch in vollem Umfang die Arbeit mit Drogenabhängigen sehr kompliziert und aufwändig macht.

Viele der abhängigen Klienten waren nicht in der Lage, die geforderten Hartz IV-Anträge, Begutachtungen bei Gesundheitsämtern und LVA bzw. Grundsicherungs- und Berentungsabklärungen zu durchschauen, nachzuvollziehen oder angemessen damit umzugehen.

Darüber hinaus wird von uns ein erheblicher bürokratischer Mehraufwand durch geänderte Antragsverfahren für die Klienten oder infolge geänderte Zuschuss-Richtlinien bei den Suchtberatungsstellen verlangt.

Im Arbeitsalltag bedeutet dies, dass tatsächlich weniger Zeit für die Beratung und Betreuung des einzelnen Klienten bleibt und wir die Widersprüchlichkeiten der Zuschussgeber – höhere geforderte Anzahl der direkten Klientenkontakte versus beschlossene Reduzierung der bezuschussten Stellen – nicht lösen können.

(Zahlen 2003)

<b>GESAMTÜBERSICHT</b>		
Gesamtzahl der Klienten	786	(732)
Davon kamen 2004 regelmäßig zu uns	621	(583)
Klienten, die 2004 erstmals zu uns kamen	518	(492)
Davon 2004 regelmäßig in der Justizvollzugsanstalt Würzburg betreut	248	(228)

<b>DROGENSYMPTOMATIK DER NEUZUGÄNGE</b> 435 (394) Klienten mit Drogenproblemen, davon		
Polytoxikomanie (Opiate, alle Arten von Ersatzmedikamenten)	64%	(71%)
Cannabis (Haschisch, Marihuana)	13%	(11%)
Party- und Designerdrogen (Ecstasy, Speed, Amphetamine)	12%	(11%)
Alkohol, Medikamente	11%	(7%)

<b>SONSTIGE NEUZUGÄNGE</b>		
<b>83 (98) Klienten, davon</b>		
Jugendberatung	17%	(15%)
Beratung von Bezugspersonen (Eltern, Partner usf.)	83%	(85%)

<b>ALTER UND GESCHLECHT DER NEUZUGÄNGE</b>		
	weiblich	männlich
	150 (162)	368 (330)
unter 15 Jahren	2% (2%)	2% (1%)
15 bis 18 Jahre	24% (26%)	23% (22%)
18 bis 25 Jahre	61% (58%)	64% (66%)
25 Jahre und älter	13% (14%)	11% (11%)

<b>ART DER KONTAKTAUFNAHME</b>		
<b>(ohne JVA-Klienten)</b>		
Aus eigenem Antrieb	76%	(73%)
Auf Wunsch von Partnern, Freunden und Erziehungsberechtigten	14%	(17%)
Vermittlung durch Ärzte und Krankenhäuser	10%	(10%)

<b>M A S S N A H M E N</b>		
Beratungsgespräche	2213	(2050)
Gruppenkontakte (z.B. WG-Gruppe, Nachsorgegruppe, Sportgruppe, Elternkreis, JVA-Gruppen)	164	(138)
Ambulante Intensivbetreuung und psychosoziale Betreuung von Methadon-Substituierten	138	(72)
Vermittlung in Therapieeinrichtungen	104	(82)
Betreute Personen in Jugend- und Nachsorgewohngemeinschaften	12	(11)